



Fokus BioMedizinZentrumDortmund (BMZ)

Wirk- und Impfstoffe gegen Coronaviren



Seite 3
KITZ.do: Neue
Online-Angebote



Seite 8
MINT-Erlebnisse
gestalten



Seite 12
Steuerliche Förderung
für F&E-Projekte

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Trotz aller aktuellen Lockerungsmaßnahmen sind die Auswirkungen der Corona-Pandemie nach wie vor für unser gesellschaftliches Zusammenleben, für Wirtschaft und Unternehmen, Wissenschaft und Forschung sowie für unseren Alltag prägend.



Fotos: Roland Kentrup

Im Fokus der Sommerausgabe der TZDOnews steht die Entwicklung von Wirk- und Impfstoffen gegen das Coronavirus: Die **Lead Discovery Center GmbH (LDC)** aus dem BioMedizinZentrumDortmund (BMZ) ist an einem mehrsträngigen Entwicklungsprogramm von Wirk- und Impfstoffen gegen das SARS Coronavirus 2 (CoV-2) beteiligt. Die vielfältigen Aktivitäten der LDC stellen wir Ihnen in unserer Titelgeschichte ausführlich vor.

Zusammen mit zahlreichen Dortmunder Akteuren forschen Immunologen des **Leibniz-Instituts für Arbeitsforschung an der Technischen Universität Dortmund (IfADo)** an sicheren Methoden, um Antikörper gegen das neuartige Coronavirus nachzuweisen. Auch hierüber berichten wir in dieser Ausgabe, genauso wie über die Kooperation von **Scienion AG** mit Hauptsitz im BMZ und **Radox Laboratories Ltd.** mit Hauptsitz in Nordirland. In einer gemeinsamen Allianz wollen beide Unternehmen die Biochip-Produktion signifikant erhöhen, um diagnostische Schnelltests voranzubringen.

Ebenfalls porträtieren wir zwei vielversprechende Teams, die an der dritten Runde des „**StartUP.InnoLab – Westfälisches Ruhrgebiet**“ teilnehmen: „Digitale Bildung für alle“ ist die Mission von **brickobotik**. Eine digitale Reverse-Recruiting-Plattform, auf der Fachkräfte, Experten und Spezialisten per Auktionsverfahren einen neuen Job finden, entwickelt die **Getmefor GmbH**.

Mit dem neuen Forschungszulagengesetz bieten sich für innovative Unternehmen neue Chancen und Möglichkeiten. Gerne informieren wir Sie daher umfassend über die **steuerliche Förderung für Forschung und Entwicklung** als Rechtsanspruch für Unternehmen.

Zu guter Letzt möchte ich im Namen des TZDO **Prof. Manfred Bayer** zu seiner **Wahl zum neuen Rektor der Technischen Universität Dortmund** herzlich gratulieren. Prof. Bayer von der Fakultät Physik wird zum 1. September 2020 die Nachfolge von Rektorin Prof. Ursula Gather antreten. Wir freuen uns auf eine gute und fruchtbare Zusammenarbeit.

Einen schönen Sommer und viel Spaß bei der Lektüre der aktuellen TZDOnews wünscht Ihnen

Ihr
Guido Baranowski

Termine



Foto: TZDO

100. 3rd Wednesday mit Sommerfest auf den 21. Juli 2021 verschoben

Der **100. 3rd Wednesday mit Sommerfest** musste bedingt durch die Corona-Einschränkungen verschoben werden und findet nun am **21. Juli 2021 (Mittwoch) ab 19 Uhr im Innenhof des e-port-dortmund** statt.

Ende 2000 wurde der 3rd Wednesday auf Initiative des e-port-dortmund, der Stadt Dortmund, der Rhenus AG & Co. KG, der IHK zu Dortmund und der Ruhr Nachrichten ins Leben gerufen. Mit durchschnittlich 90 bis 120 Teilnehmern gehört der 3rd Wednesday zu den erfolgreichsten Netzwerkevents in der Region.

Am 21. Juli 2021 wird der 100. 3rd Wednesday gefeiert. Der runde Geburtstag wird mit einem großen Sommerfest verbunden. Holger Bröer wird an dem Abend einen Impulsvortrag halten. Er spricht über die Transformation des Verkäufers zum Berater, Mentor und Freund, der in seiner Branche ein Experte ist.

Nach dem motivierenden Impulsvortrag können sich die Besucher auf ein vielseitiges Grillbuffet und kühle Getränke sowie interessante Gespräche und Netzwerkkontakte freuen. Die Veranstaltung im e-port-dortmund ist kostenlos. Bereits jetzt sind Anmeldungen zur großen Jubiläumsveranstaltung über die Homepage oder per E-Mail an info@e-port-dortmund.de möglich.

www.e-port-dortmund.de

„Business-Benimm-ABC für Azubis“: Seminar am 8. Juli im e-port-dortmund

Das **AOK-Seminar „Business-Benimm-ABC“ am 8. Juli 2020, 9 bis 12 Uhr, im e-port-dortmund** richtet sich an Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteiger, die vor Beginn der betrieblichen Ausbildung stehen. Anmeldungen sind ab sofort online möglich. Die Teilnehmerzahl ist auf zwölf Personen begrenzt. Das Seminar ist kostenlos.

Der Einstieg in den Job ist aufregend und beinhaltet für Berufstarter viele neue Situationen, in denen sie sich erst einmal zurecht finden müssen. Gute Umgangsformen sind für die Außendarstellung jedes Unternehmens und für ein harmonisches Miteinander wichtig. Das Seminar vermittelt bereits vor Ausbildungsbeginn einige „Spielregeln“ im Umgang mit Kunden, Arbeitskollegen und Vorgesetzten. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bekommen praktische Tipps bezogen auf Umgangsformen, Körpersprache und Kommunikation im Arbeitsleben.

Für weitere Informationen steht Christof Dieterich, AOK NordWest, Interessierten gerne als Ansprechpartner zur Verfügung telefonisch unter 0800 2655 5000 71 oder per E-Mail an christof.dieterich@nw.aok.de.

www.e-port-dortmund.de

KITZ.do: Neue Online-Angebote

Aufgrund der derzeitigen Corona-Einschränkungen kann auch das Kinder- und Jugendtechnologiezentrum Dortmund (KITZ.do) keine Angebote in seinen Räumlichkeiten anbieten und viele Projekte müssen derzeit ruhen.

Ab sofort gibt es deshalb einige neue Online-Angebote. Dazu zählen Experimentier-Videos, die man zuhause mit einfachen Mitteln selber nachexperimentieren kann, zum Beispiel ein Video-Tutorial für den Nachbau seines eigenen Mars-Roboters unter Verwendung der 3D-Drucktechnik. Zudem bietet das KITZ.do wöchentliche Online-Programmier-Workshops an.

Dr. Ulrike Martin, Leiterin KITZ.do, erklärt zur aktuellen Situation: „Unter diesen besonderen Bedingungen möchten wir Wissenschaft und Technik als digitales Lernfeld anbieten. Im Zeitalter der Digitalisierung ist es wichtig, gerade Kindern altersgerechte Angebote bereitzustellen. Der große Erfolg unseres Projektes „IT an Dortmunder Grundschulen“ bestätigt das. Natürlich kann dies unsere analogen Angebote nicht ersetzen, aber die digitalen Angebote werden wir zukünftig weiter ausbauen.“

Dafür erhält das KITZ.do finanzielle Unterstützung von vielen Förderern, die diese Projekte zum Teil erst möglich machen. Eine weitere wichtige Säule der Finanzierung ist der KITZ.do-Förderverein unter der Schirmherrschaft von Prof. Metin Tolan, der zum Beispiel die Angebote im offenen Ganztags sicherstellt.



Foto: KITZ.do / Roland Kentrup

Zu den neuen Onlineangeboten des KITZ.do gehört unter anderem ein Video-Tutorial für den Nachbau seines eigenen Mars-Roboters unter Verwendung der 3D-Drucktechnik.

Ausführliche Informationen zu den vielfältigen Angeboten für Kinder und Jugendliche und Anmeldungen sind auf der Website des KITZ.do oder telefonisch unter der Rufnummer 0231 476 469 30 möglich. www.kitzdo.de



HELPATHON 2020: Dortmund nachhaltig zum Positiven verändern

Die aktuelle Situation fordert unsere gesamte Gesellschaft, anders und solidarischer zu denken und viele Potenziale in unserem Miteinander zu erkennen. Gemeinsam mit vielen weiteren Dortmunderinnen und Dortmundern entwickelt die Wirtschaftsförderung Dortmund in mehreren Ausgaben des „HELPA-THON 2020“ Ideen, die die Stadt in Zukunft nachhaltig zum Positiven verändern.

HELPA-THON ist eine Wortschöpfung aus helping und Marathon. Innerhalb der Dauer der Veranstaltung werden gemeinsam kreative und soziale innovative Lösungen für eine bestehende Herausforderung entwickelt.

Wie geht es nach COVID-19 weiter? Zu dieser Frage schreiben die Initiatoren des HELPA-THON, Wirtschaftsförderung Dortmund und greenhouse.ruhr: Die Wirtschaft, Kultur und Gastronomie von nebenan dürfen zum Teil wieder öffnen – die Normalität scheint in kleinen Schritten zurückzukehren. Doch der genaue Verlauf der nächsten Monate ist für uns alle ungewiss. Fragen wie „Was können wir schon jetzt anpacken, um die Welt nach der Krise ein Stückchen besser zu machen?“ und „Wie wollen wir in Zukunft unter neuen Rahmenbedingungen in unserem Quartier zusammenleben und -wirtschaften?“ begleiten uns aktuell alle.

Während des HELPA-THONS werden in einem vollständig virtuellen Prozess die unterschiedlichen Fragestellungen gesammelt, ein gemeinsames Verständnis geschaffen, Ideen entwickelt und in den Austausch gegangen. Als Ergebnis entstehen zum Ende des Tages erste Prototypen. Der HELPA-THON richtet sich an alle Innovatoren aus Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung und Zivilgesellschaft. An Menschen mit Ideen und kreativen Lösungen.

Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung finden Interessierte auf der Website des HELPA-THONS.

<https://dortmund.wirstehenhinterdir.de/de/helpathon>

Entwicklung von Wirk- und Impfstoffen gegen das Coro

Die **Lead Discovery Center GmbH (LDC)** ist an einem mehrsträngigen Entwicklungsprogramm von Wirk- und Impfstoff beteiligt. Als Bindeglied zwischen akademischer Forschung und industrieller Arzneimittelentwicklung bündelt das LDC und die exzellente Grundlagenforschung führender Institute sowie Infektiologen und Virologen in Deutschland, um Ansätze für eine schnelle Anwendung zu entwickeln. LDC ist seit 2008 als Mieterin im BioMedizinZentrumDortmund insgesamt 86 Mitarbeiter, davon 80 in Dortmund.

Zu den Projektpartnern gehören unter anderem die Institute für Virologie am Universitätsklinikum Erlangen, die Berliner Charité, das Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung in Braunschweig und die vier Max-Planck-Institute für Infektionsbiologie in Berlin, für Kolloid- und Grenzflächenforschung in Potsdam, für Molekulare Physiologie in Dortmund und für Psychiatrie in München.

Alle CoV-2 Projekte, die am LDC aufgenommen wurden, beruhen auf Ansätzen, die schon in der Vergangenheit gute Ergebnisse geliefert hatten. Bereits nach den ersten SARS/MERS-Ausbrüchen hatte das LDC zusammen mit seinen akademischen Partnern an Projekten zur Bekämpfung von Coronaviren gearbeitet, diese aber nicht fortführen können, unter anderem weil Geldgeber fehlten. „Diese Fehler dürfen nicht mehr begangen werden“, betont Dr. Bert Klebl, Geschäftsführer des

LDC. „Dies ist nicht die erste Corona-Epidemie – und es ist davon auszugehen, dass es nicht die letzte Viruspandemie ist. Wir freuen uns, dass wir am LDC mit Hilfe des Technologietransfer-Fonds KHAN-I und führenden Wissenschaftlern Deutschlands aussichtsreiche Entwicklungsprogramme wieder aufnehmen, ergänzen und mit ganzer Kraft voranbringen können, um die Bekämpfung und Vorbeugung von Corona-Infekten zu unterstützen.“

Das Entwicklungsprogramm umfasst mehrere Stränge. Folgende Ansätze werden parallel verfolgt:

Repurposing („Umnutzung“)

Mit Hilfe eines speziellen Screening-Verfahrens werden Medikamente, die bereits zur Behandlung anderer Erkrankungen zugelassen sind, auf ihre Wirksamkeit gegen CoV-2 untersucht. Bei einem Treffer könnte dieser Ansatz recht schnell zu

einem einsatzfähigen Medikament führen, weil die Sicherheit und Verträglichkeit des betreffenden Wirkstoffes bereits nachgewiesen wurden.

Wirkstoffe gegen Zielstrukturen in der menschlichen Wirtszelle

Bei diesem Ansatz werden humane Proteine adressiert, die eine Schlüsselrolle bei der Infektion spielen. Das LDC hat in der Vergangenheit bereits mehrere Wirkstoffe identifiziert, die jetzt optimiert und fortentwickelt werden. Dazu gehören z.B. Substanzen, die Autophagie in infizierten Wirtszellen anregen. Das heißt, sie aktivieren ein natürliches „Recycling-Programm“ zum Abbau beschädigter Zellen und anschließender Wiederverwertung.

Wirkstoffe gegen virale Zielstrukturen

Auch dieser Ansatz baut auf der Zusammenstellung einer gemeinsamen Substanzbiblio-

Info

Über KHAN-I

KHAN-I ist ein Technologietransfer-Fonds, der Mitte 2019 ins Leben gerufen wurde, u.a. mit Mitteln des Europäischen Investitionsfonds, der Austria Wirtschaftsservice GmbH und der Max-Planck-Förderstiftung. Er investiert in Projekte und Startup-Firmen, die innovative Therapien entwickeln.

Über Lead Discovery Center GmbH

Die Lead Discovery Center GmbH (LDC) wurde 2008 von der Technologietransfer-Organisation Max-Planck-Innovation gegründet, um das Potenzial exzellenter Grundlagenforschung für die Entwicklung neuer, dringend benötigter Medikamente besser zu nutzen. LDC ist Mieterin im BioMedizinZentrumDortmund (BMZ).

LDC nimmt vielversprechende Projekte aus der akademischen Forschung auf und entwickelt sie typischerweise weiter bis zu pharmazeutischen Leitstrukturen (Proof-of-Concept in Modellsystemen). In enger Zusammenarbeit mit führenden Partnern aus der akademischen Forschung und Industrie entwickelt LDC ein umfangreiches Portfolio an Projekten im Bereich niedermolekularer Wirkstoffe sowie therapeutische Antikörper mit außergewöhnlich hohem medizinischem und kommerziellem Potenzial.

www.lead-discovery.de



navirus

offen gegen das SARS Coronavirus 2 (CoV-2) seine Expertise in der Wirkstoffentwicklung gemeinsam innovative vielversprechende (BMZ) erfolgreich tätig und beschäftigt



„Wir freuen uns, dass wir am LDC mit Hilfe des Technologietransfer-Fonds KHAN-I und führenden Wissenschaftlern Deutschlands aussichtsreiche Entwicklungsprogramme wieder aufnehmen, ergänzen und mit ganzer Kraft voranbringen können, um die Bekämpfung und Vorbeugung von Corona-Infekten zu unterstützen.“

Dr. Bert Klebl, Geschäftsführer LDC

thek des LDC und des Max-Planck-Instituts für molekulare Physiologie in Dortmund auf: Es gibt viele chemische Grundstrukturen in der LDC/COMAS-Bibliothek, die Virusproteine adressieren, die gerade auch für Coronaviren spezifisch und überlebenswichtig sind. Besonders vielversprechend ist die Strategie, hochkonservierte, virale Enzyme zu blockieren. Das sind Proteine, die sich über lange Zeiträume und unterschiedliche Coronastämme hinweg nicht oder kaum verändern. Solche Wirkstoffe könnten langfristig und für mehrere Erreger der Corona-Familie eingesetzt werden.

Impfverfahren / „Impfen ohne Nadel“

Mit gut verträglichen, Virus-abgeleiteten RNA-Molekülen oder Proteinen wird die körpereigene Immunabwehr spezifisch stimuliert, so dass sie schnell und wirksam eingreifen kann, sobald der

Körper mit „echten“ Viren in Kontakt kommt. LDC und vor allem der Technologietransfer-Fonds KHAN-I unterstützen die Entwicklung von Impfverfahren in der Arbeitsgruppe von Dr. Christoph Rademacher am Max-Planck-Institut für Kolloid- und Grenzflächenforschung, die ei-

ne solche Immunität vermitteln können. Diese Entwicklungen sollen in Zukunft im Rahmen der Ausgründung „Cutanos“ ausgeweitet werden. Eine Besonderheit an dieser Impfstoffplattform ist die Verabreichungsform über die Haut – also ohne Spritze.

Die Lead Discovery Center GmbH (LDC) ist an einem mehrsträngigen Entwicklungsprogramm von Wirk- und Impfstoffen gegen das SARS Coronavirus 2 (CoV-2) beteiligt. Alle CoV-2 Projekte, die am LDC aufgenommen wurden, beruhen auf Ansätzen, die schon in der Vergangenheit gute Ergebnisse geliefert hatten.





Antikörper gegen Coronavirus nachweisen

Zusammen mit zahlreichen Dortmunder Akteuren forschen Immunologen des **Leibniz-Instituts für Arbeitsforschung an der Technischen Universität Dortmund (IfADo)** an einem neuen und verbesserten Testsystem, um Antikörper gegen das neuartige Coronavirus nachzuweisen. Dabei geht es nicht nur um den Nachweis, ob eine Person Antikörper im Blut hat, sondern auch darum, was sie können: Die Forschenden untersuchen, wie gut bestimmte Antikörper darin sind, eine Immunität gegen SARS-CoV-2 zu vermitteln.

Dank seiner zackenförmigen Hüllproteine schafft es das Coronavirus, Zellen zu befallen. Diese sogenannten Spike-Proteine binden an den ACE2-Rezeptor an der Oberfläche von menschlichen Zellen. Das macht dem Virus den „Infektionsweg“ frei, um sein Erbgut in die Zelle einzuschleusen. Antikörper, eine der Waffen des körpereigenen Abwehrsystems, können

an die Hüllproteine binden und damit verhindern, dass das Virus weitere Zellen infiziert. Diese Neutralisationsfunktion von Antikörpern ist entscheidend, um einen schützenden Immunstatus aufzubauen.

Forschende des IfADo untersuchen aktuell, welche Art und Konzentration von Antikörpern für eine Immunität gegen SARS-CoV-2 relevant sind. Zusammen mit einem Team des Dortmunder Max-Planck-Instituts für molekulare Physiologie (MPI) entwickeln sie Testmethoden, um virus-neutralisierende Antikörper gegen das Spike-Protein nachzuweisen. Dazu kombinieren sie verschiedene immunologische Messtechniken, wie die Durchflusszytometrie. Mit ihr können sie bestimmen, welche und wie viele Antikörper in einer Blutprobe mit den Hüllproteinen interagieren. Dabei wird das Hüllprotein des Coronavirus in ein ungefährlieheres Trägervirus eingebaut, das sich

Zusammen mit zahlreichen Dortmunder Akteuren forschen IfADo-Immunologen um Prof. Carsten Watzl an Methoden, um Antikörper gegen das neuartige Coronavirus nachzuweisen.

selber nicht mehr vermehren kann. So können die Forschenden, sicher und effizient die Neutralisationsfähigkeiten bestimmter Antikörper erforschen.

Die Forschenden stehen zudem dabei seit einigen Wochen im engen Austausch mit den städtischen Verantwortlichen im Gesundheitsamt Dortmund und im Klinikum Dortmund. Ein Testsystem, mit dessen Hilfe man die Qualität der in einer Blutprobe enthaltenen Antikörper bewerten kann, könnte etwa dem Klinikum helfen, eine gezieltere Antikörper-Therapie zu entwickeln. Seit April ruft das Klinikum Dortmund genesene Personen, die nachweislich mit SARS-CoV-2 infiziert waren, zu einer Plasmaspende auf, um schwer Erkrankte mit den Antikörpern aus dem Plasma zu behandeln.

Zudem kommt es auf zuverlässige Antikörpertests an, sogenannte ELISA-Tests. Sie zeigen, ob eine Person bereits mit dem neuartigen Coronavirus infiziert war. Zurzeit sind zwar zahlreiche kommerzielle Antikörpertests auf dem Markt, es gibt jedoch weiterhin Zweifel an deren Zuverlässigkeit. Das IfADo möchte daher zusammen mit dem Klinikum und dem Dortmunder Max-Planck-Institut ein möglichst verlässliches Nachweissystem zur Unterstützung der regionalen Labore entwickeln.

www.ifado.de/immunologie/immunantwort-nach-corona-infektion-im-blick/



Einblick in die Durchflusszytometrie: Mit der fluoreszenzbasierten Messtechnik können Zellen und andere Partikel untersucht werden. Diese passieren einen Laserstrahl und durch die Emission von optischen Signalen können sie genau analysiert werden.

DOaccelerate: Jetzt den Innovationsturbo holen

KMU aus Dortmund oder der Region und Unternehmen in der digitalen Transformation können jetzt bei DOaccelerate, dem internationalen Accelerator (Beschleuniger) der Wirtschaftsförderung Dortmund, mitmachen. Die Teilnahme ist interessant für Unternehmen, die Themen wie Industrie 4.0, Smart City oder Künstliche Intelligenz in ihr Geschäftsmodell integrieren wollen. Das TechnologieZentrumDortmund (TZDO) ist Partner von DOaccelerate.

Experten aus unserem Netzwerk bringen Unternehmen mit Startups aus der ganzen Welt zusammen. Nach dem Motto „Innovation durch Kooperation“ arbeitet ein Startup, das für die jeweilige individuelle Problemstellung passend ist, zunächst während eines siebentägigen Programms und anschließend im Rahmen einer weiterführenden Kooperation an einer Lösung. Mithilfe der frischen Ideen und technologischen Innovationen können KMU aus der Region ihre Wettbewerbsfähigkeit steigern und ihr Geschäftsmodell fit für die Zukunft machen.

Für weitere Informationen über DOaccelerate stehen Julia Klüber, Investor Support, Tel. 0231 50 248 21, E-Mail: julia.klueber@stadtdo.de, und Anna-Sophie Bettmann, Team Gründen, Matching-Managerin, Tel. 0231 50 248 09, E-Mail: anna-sophie.bettmann@stadtdo.de, als Ansprechpartnerinnen bei der Wirtschaftsförderung Dortmund gerne zur Verfügung. <https://doaccelerate.de>



Foto: Wirtschaftsförderung



Foto: Digital.Verbunden.

„Digital. Verbunden.“ Netzwerk für digitalen Kundenkontakt

Der digitale Kundenkontakt wird für den Geschäftserfolg immer wichtiger: Lead-Generierung, schnelle und unkomplizierte Kundenkommunikation, Bezahlssysteme, Service und After-Sales – kein Bereich bleibt aus. Deshalb haben die Projektpartner InnoZent OWL e.V., die Hochschule Hamm-Lippstadt und die Wirtschaftsförderung Dortmund das Innovations- und Kompetenznetzwerk für den digitalen Kundenkontakt „Digital.Verbunden.“ ins Leben gerufen. Das TechnologieZentrumDortmund (TZDO) unterstützt das Projekt.

Insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) sollen durch das Projekt Anregungen bekommen, neue Lösungen zu testen und Potenziale zu heben. Das Projektziel besteht darin, NRW zu einem führenden Standort für die Anwendung digitaler Technologien im Bereich Kundenschnittstelle und Marketing in den wichtigen Leitmärkten zu machen. KMU sind die Adressaten des Projektes, um neue Technologien einzusetzen, Dialog- und Lernprozesse zu initiieren sowie Forschungsaktivitäten im Themenfeld zu fördern.

Ausführliche Informationen zu dem Projekt und Ansprechpartner finden interessierte Unternehmen auf der Website des Innovations- und Kompetenznetzwerkes „Digital.Verbunden.“. www.digital-verbunden.net

COMPAMED Innovationsforum: „Hightech-Unterstützung für Demenzpatienten“

Aufgrund der aktuellen Reise- und Kontaktbeschränkungen in vielen Ländern wird das COMPAMED Innovationsforum in diesem Jahr erstmals als digitale Veranstaltungsreihe durchgeführt. **Leitthema der drei Sessions, die jeweils am Nachmittag des 16., 23. und 30. Juli 2020 stattfinden, ist „Hightech-Unterstützung für Demenzpatienten“.**

Aktuelle Entwicklungen der Mikrosystemtechnik eröffnen neue Möglichkeiten, um häusliche Pflege wie auch Pflegeeinrichtungen durch den gezielten Einsatz intelligenter technischer Lösungen zuverlässig zu unterstützen und dauerhaft zu entlasten. Einmal

im Jahr treffen sich beim COMPAMED Innovationsforum Experten der Medizintechnik, um gemeinsam Lösungen zu verschiedenen Themenbereichen zu diskutieren. Innerhalb der drei Sessions am 16., 23. und 30. Juli 2020 werden die Schwerpunkte „Soziale und medizinische Betreuung von Demenzpatienten“, „Körpernahe Sensorik für die Betreuung von Demenzkranken“ sowie „Herausforderungen bei der Raumgestaltung für Demenzpatienten“ thematisiert.

Der inhaltliche Bogen umfasst dabei den Einsatz künstlicher Intelligenz zur Gemüts-erkennung und -beeinflussung bei Patienten

mit Demenz, „versteckte“ körpernahe Sensoren zum Monitoring von Flüssigkeitsaufnahme, zur Beobachtung von Wundheilprozessen oder zur Ganganalyse sowie innovative Raumkonzepte, die mittels technischer Ausstattung eine sichere und komfortable Lebensumgebung für Demenzpatienten schaffen können.

Für weitere Informationen und Anmeldungen steht der IVAM Fachverband für Mikrotechnik mit Sitz auf dem Wissenschafts- und Technologiecampus Dortmund als Ansprechpartner gerne zur Verfügung.

www.ivam.de | www.compamed.de

„Digitale Bildung für alle“: MINT-Erlebnisse gestalten

brickobotik nimmt als facettenreiches Dortmunder Unternehmen an der dritten Runde des „StartUP.InnoLab – Westfälisches Ruhrgebiet“ teil. „Digitale Bildung für alle ist unsere Mission. Ob Bildungseinrichtung, Privatperson oder Unternehmen – wir gestalten ein nach individuellen Fertigkeiten, Fähigkeiten und Zielvorstellungen passendes MINT-Erlebnis“, erklärt Fabian Deitelhoff, der gemeinsam mit Felix Krawczyk die Geschäfte der brickobotik OHG führt.

Dabei ist das Startup sowohl beratend tätig, um passende Lösungen für einen Kurs oder Workshop zu finden, sowie in der Durchführung von Veranstaltungen als auch bei der Beschaffung und Wartung der notwendigen Hardware. brickobotik versteht sich als Anbieter einer Komplettlösung, um ein MINT-Erlebnis zu gestalten.

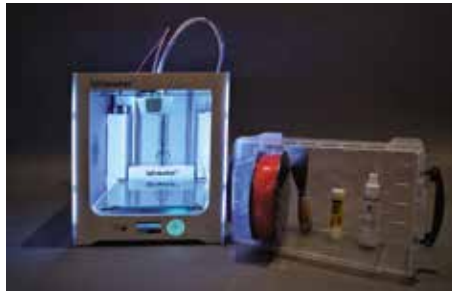
Fabian Deitelhoff promoviert im Themenbereich „Programmieren Lernen“ an der Fachhochschule Dortmund in Kooperation mit der Universität Duisburg-Essen. Dadurch fließt der aktuelle Forschungsstand im Bereich Programmverstehen (Source Code Comprehension) in alle Tätigkeiten von brickobotik ein.

„Wir stellen Dienstleistungen rund um den Einsatz von digitalen Technologien bereit. Das erklärte Ziel ist die MINT-Förderung (Mathe-



Foto: Marcus Heine

Fabian Deitelhoff (li.) und Felix Krawczyk führen die Geschäfte der brickobotik OHG in Dortmund.



Das 3D-Druck-Komplettpaket bietet Schulen und Bildungseinrichtungen einen umfassenden Service rund um den Einsatz eines 3D-Druckers.

matik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik)“, fasst der Geschäftsführer zusammen. Die primären Zielgruppen von brickobotik sind Bildungseinrichtungen wie Schulen, Bibliotheken oder Jugendtreffs. Zudem richtet sich das Angebot auch an Privatpersonen und Unternehmen, die neue Technologien mit dem Ziel der Digitalisierung von Lern-, Lebens- und Arbeitswelten einsetzen möchten.

Bestandteil des aktuellen Angebots sind Kurse, Workshops, Seminare und Fortbildungen im MINT-Spektrum. Dazu gehören die Themenbereiche Robotik, 3D-Druck, Drohnen, Mikrocontroller, Serious Games, künstliche Intelligenz und programmierbare Musik. „Diese Angebote führen wir sowohl als Präsenztermine wie auch online durch. In der aktuellen Zeit primär online“, berichtet Deitelhoff.

Unternehmen begleitet brickobotik beispielsweise auf Fachmessen, um deren Messe-

stand mit Angeboten aus den MINT-Bereichen aufzuwerten. So hat das Startup für die Ferchau GmbH beim VDI Recruiting-Event ein Labyrinth am Stand aufgebaut. Messebesucher konnten dort ihre Programmierungskenntnisse spielerisch ausprobieren.

Zudem bietet brickobotik im Bereich 3D-Druck und Drohnen Komplettpakete an. Diese beinhalten nicht nur die Hardware in Form eines 3D-Druckers, sondern auch die benötigten Schulungen, eine Flatrate für Verbrauchsmaterialien, Unterstützung bei komplexen 3D-Druckaufträgen sowie einen Sofort austausch des 3D-Druckers, falls ein Defekt auftritt. „Dadurch lassen sich diese Technologien reibungslos in Unterrichtskonzepten bei Bildungseinrichtungen oder in Prototyping-Prozesse bei Unternehmen integrieren“, betont Deitelhoff.

brickobotik arbeitet aktuell an DigitalSets mit Microcontrollern, die sowohl in der Schule als auch zuhause zum Lernen und Experimentieren genutzt werden können. Mit dem Heinrich-Heine-Gymnasium in Dortmund entwickelt das Team ein Platinen-Set, um Digitaltechnik zu veranschaulichen und nachvollziehbar erklären zu können. Beide Produkte werden in Kürze in dem Online-Shop von brickobotik angeboten.





Fotos: brickbotik

Bestandteil des aktuellen Angebots von brickbotik sind Kurse, Workshops, Seminare und Fortbildungen im MINT-Spektrum. Dazu gehören unter anderem die Themenbereiche Robotik, 3D-Druck, Drohnen und Mikrocontroller.

StartUP.InnoLab: „Wir bekommen im StartUP.InnoLab viel Input zu digitalen Geschäftsmodellen“

brickbotik ist nach eigenen Angaben ein „Remote-first“ Unternehmen. „Das bedeutet, dass wir kein eigenes Büro haben, sondern alle im Homeoffice arbeiten und uns über Tools wie Slack, eine eigene Cloud und Video-Konferenzen austauschen“, erklärt Geschäftsführer Fabian Deitelhoff. Aktuell besteht das Team aus zehn Mitarbeitern: Zwei Geschäftsführer, vier Trainer, eine Designerin, eine Person im Backend für finanzielle Angelegenheiten sowie zwei Freelancerinnen für den Bereich Kommunikation und PR arbeiten erfolgreich zusammen.

Das junge Unternehmen ist auch von den Auswirkungen der Coronakrise betroffen: „Was die Arbeit bei brickbotik im Team und die Organisation an sich angeht, hat uns die Krise nicht sonderlich getroffen. Wir mussten nicht ins Homeoffice wechseln, sondern waren schon praktisch alle dort durch unseren Remote-first-Ansatz. Das läuft daher erfreulich gut weiter“, sagt der Geschäftsführer.

„Was unsere Angebote und Dienstleistungen betrifft, hat uns die Krise sehr mas-

siv getroffen. Die Zusammenarbeit mit Schulen, was Veranstaltungen und Kurse betrifft, ist praktisch von einem Tag auf den anderen komplett eingebrochen, als die Schulen geschlossen wurden. Das betrifft auch andere Zielgruppen, wie zum Beispiel Bibliotheken und andere Veranstaltungsformate, wie zum Beispiel Messebegleitungen“, berichtet Deitelhoff. „Daraufhin haben wir uns auf Online-Formate konzentriert, die zum Teil schwer am Markt zu etablieren sind, weil es viele ähnliche Angebote gibt. Außerhalb von Schulen haben wir aber auch Roboter-AGs in Gemeinden, wo wir seit März unser Vor-Ort-Angebot nun als virtuellen Unterricht abhalten. Natürlich mit angepassten Inhalten, aber mit vollster Zufriedenheit der teilnehmenden Kinder und deren Eltern.“

„Die Teilnahme am StartUP.InnoLab ist hervorragend und der Austausch rege. Es gibt viele Veranstaltungen mit Workshops, wo zahlreiche Informationen und viel Wissen geteilt werden, aber auch immer Fragen gestellt werden können. Das hat sowohl bei Offline-

Veranstaltungen wie auch jetzt bei Online-Veranstaltungen sehr gut funktioniert“, resümiert Deitelhoff begeistert. „Wir bekommen hier viel Input zu digitalen Geschäftsmodellen. Unser Modell, mit dem wir uns beim StartUP.InnoLab beworben haben, war komplett analog gepaart mit einem hohen Personalaufwand. Das wollten wir schon damals weiterentwickeln und in eine deutlich digitale Richtung verschieben. Durch das StartUP.InnoLab und durch die Folgen der Coronakrise ist das zum Teil bereits gelungen, aber es ist weiter ausbaufähig.“

Aktuell läuft bei brickbotik die Planung für die Zeit nach Corona. In der DASA sind im September 2020 Kurse mit programmierbaren Drohnen geplant. Für Schulen bietet das Team erfolgreich online Lehrerfortbildungen an. „Wir sind guter Dinge unsere Tätigkeiten in AGs nach der Krise schnell wieder aufzunehmen. Außerdem unterstützen wir viele Schulen bei der Mittelakquirierung aus dem DigitalPakt Schule“, blickt Deitelhoff zuversichtlich nach vorne.

Per Auktion zum neuen Job



Foto: Getmefor

Wir entwickeln eine digitale Reverse Recruiting Plattform, auf der Fachkräfte, Experten und Spezialisten per Auktionsverfahren einen neuen Job finden“, erklärt Felix Moroni, der gemeinsam mit Max Engel Gründer und Geschäftsführer der **Getmefor GmbH** ist.

Arbeitnehmer erstellen auf der Plattform Profile und können diese zur Auktion freigeben. Unternehmen können die freigegebenen Profile sehen und konkrete Gehälter und Benefits bieten.

Des Weiteren bietet Getmefor den Arbeitnehmern ein Gehaltsradar an. Dieses berechnet anhand des Lebenslaufs ein individuelles Gehalt. „So können die Talente auf unserer Plattform ihre aktuellen Gehälter und zukünftige

Die beiden Softwareentwickler Felix Moroni (li.) und Max Engel haben die Getmefor GmbH gegründet. Sie entwickelt eine digitale Reverse Recruiting Plattform, auf der sich Fachkräfte, Experten und Spezialisten per Auktionsverfahren einen neuen Job suchen können.

Gehaltsgebote besser einschätzen“, sagt Moroni. „Aktuell fokussieren wir uns auf die IT- und Ingenieur-Branche. Wir werden unsere Plattform aber sukzessive für alle Branchen öffnen.“

Die beiden Gründer arbeiten aktuell noch zu zweit im Unternehmen, suchen aber Praktikanten und Studenten, die eine Projekt-, Bachelor- oder Masterarbeit bei ihnen schreiben

möchten. „Zusätzlich haben wir noch eine Reihe von sehr cleveren Beratern und Mentoren, die uns tatkräftig unterstützen“, so Max Engel.

Getmefor setzt auf einen erst jungen Ansatz, dem Reverse Recruiting. „Damit sind wir zwar nicht die ersten auf dem Markt, jedoch heben wir uns durch unser Auktionsprinzip von der Konkurrenz ab“, sagt Engel. „Die Gehaltsprognosen, die wir unseren Talenten liefern, unterscheiden sich von der Konkurrenz dadurch, dass wir das Gehalt nicht für bestimmte Tätigkeiten, sondern auf exakter Basis von Lebensläufen vorhersagen und somit viel genauer als vergleichbare Services sind. Außerdem sind wir kein soziales Netzwerk, sondern eine Plattform für Personen, auf der Suche nach einem neuen Job. Dadurch bieten wir Unternehmen ein Portfolio von Bewerbern, die wirkliches Interesse an einem Jobwechsel haben und nicht nur Karteileichen.“

Die aktuelle Coronakrise hat auch Konsequenzen für Getmefor: „Da wir ein rein digitales Produkt anbieten, erleben wir derzeit wenige Einschränkungen. Als Online-Plattform gehen wir natürlich mit gutem Beispiel voran und organisieren unser Geschäft komplett digital aus dem Homeoffice. Jedoch merken wir, dass viele Unternehmen gerade die Neueinstellungen von Mitarbeitern reduzieren oder komplett aussetzen. Insofern ist unser Geschäft natürlich betroffen. Wir sind uns aber sicher, dass die Nachfrage nach Experten wieder steigen wird. Nicht zuletzt auch wegen des erhöhten Bedarfs nach IT-Fachkräften durch die zunehmende Digitalisierung der Unternehmen“, erläutert Moroni.

„Als junges Startup profitieren wir von dem Netzwerk, das StartUP.InnoLab bereits zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Startup-Szene aufgebaut hat. Insbesondere der Austausch mit anderen Startups ist für uns wichtig. Man kann von den Erfahrungen der anderen profitieren und spart sich viel Versuch-und-Irrtum“, berichtet Engel. „Das InnoLab hat uns bereits mit interessanten und relevanten Partnern aus der Wirtschaft in Kontakt gebracht. Diese Einblicke sind für uns sehr wertvoll, damit unser Service die Anforderungen von echten Kunden erfüllt.“

Die beiden Gründer planen, im Herbst dieses Jahres Getmefor für Arbeitnehmer zu launchen. „Durch unseren Gehaltsradar und weitere Zusatzfunktionen bieten wir bereits einiges an Mehrwert. Anfang nächsten Jahres öffnen wir die Plattform für Unternehmen und schalten die Auktionen frei“, kündigt Moroni an.

Info

StartUP.InnoLab: 12 Teams nehmen teil

Zwölf innovative Gründer-Teams nehmen an der **3. Runde des „StartUP.InnoLab – Westfälisches Ruhrgebiet“** teil. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden in der Aufbauphase ihres Startups von einem Konsortium unterstützt, das das Centrum für Entrepreneurship & Transfer (CET) der Technischen Universität Dortmund (TU) leitet. Als Projektpartner am StartUP.InnoLab beteiligt sind die Fachhochschule Dortmund, die Hochschule Hamm-Lippstadt, die Wirtschaftsförderung Dortmund und das TechnologieZentrumDortmund (TZDO).

Alle Teams werden während des InnoLabs von erfahrenen Mentoren sowie den Projektpartnern begleitet. Akademie-Workshops und individuelle Workshops runden neben weiteren exklusiven Veranstaltungen das Förderangebot ab. Das CET arbeitet dabei mit seinen vier Projektpartnern zusammen. Weitere 21 assoziierte Partner unterstützen das Projekt.

Zielgruppen des StartUP.InnoLab sind die mehr als 50.000 Studierenden sowie Absolventinnen und Absolventen der drei Hochschulen, aber auch deren 2.000 wissenschaftlich Beschäftigte. Das Programm richtet sich auch an forschungsbasierte Ausgründungen aus kleinen und mittleren Unternehmen sowie an Gründungsinteressierte der Region.

www.startup-innolab.de

www.getmefor.com

TZDO engagiert sich im Studierendenwerk Dortmund

Das TechnologieZentrumDortmund (TZDO) engagiert sich im Studierendenwerk Dortmund. Vorrangiges Ziel des Studierendenwerk Dortmund ist es, die Studierenden in sozialen und wirtschaftlichen Fragen und Anforderungen optimal zu betreuen.

Dem Studierendenwerk Dortmund obliegen als sozialer Dienstleister die Bereiche Hochschulgastronomie, Studentisches Wohnen, Studienfinanzierung/BAföG und Soziales. Es versorgt mehr als 58.000 Studierende an den Hochschulstandorten in Dortmund, Hagen, Meschede, Iserlohn, Soest und Lüdenscheid. Mit mehr als 400 Beschäftigten ist das Studierendenwerk Dortmund ein großer Arbeitgeber und anerkannter Ausbildungsbetrieb in Dortmund.

Grundsätzliche Entscheidungen im Studierendenwerk obliegen dem Verwaltungsrat. Seine Aufgaben sowie Zusammensetzung werden im Studierendenwerksgesetz geregelt. Dem Verwaltungsrat gehören vier Studierende von Hochschulen im Zuständigkeitsbereich des Studierendenwerks, ein anderes Mitglied einer Hochschule im Zuständigkeitsbereich des Studierendenwerks, zwei Bedienstete des Studierendenwerks, ein Mitglied des Rektors oder des Präsidiums einer Hochschule, im Regelfall eine Kanzlerin oder ein Kanz-



Foto: Studierendenwerk Dortmund

Dem Verwaltungsrat des Studierendenwerk gehören folgende Personen an: Martina Blank (v.l.), Britta Ebenfeld, Simon Waimann, Peter Eberhardt, Nadine Kappmeier, Martina Stork, Albrecht Ehlers, Leander Schreyer und Geschäftsführer Thomas Schlotz.

ler, im Zuständigkeitsbereich des Studierendenwerks, eine Person mit einschlägigen Fachkenntnissen oder Berufserfahrung auf wirtschaftlichem, rechtlichem oder sozialem Gebiet an. Für die letztgenannte Aufgabenstellung ist Martina Blank, Prokuristin der

TechnologieZentrumDortmund GmbH erneut in den Verwaltungsrat des Studierendenwerk Dortmund als stellvertretende Vorsitzende berufen worden.

www.stwdo.de
www.tzdo.de

Schnelles Internet und hohe Bandbreite für Mieter im TZDO

Wenn in der aktuellen Situation der Corona-Epidemie vermehrt Mitarbeiter im Homeoffice arbeiten, kann es zu Problemen mit der Bandbreite der Internetanbindung kommen. Dies könnte zum Beispiel bei Mietern im TechnologieZentrumDortmund (TZDO) der Fall sein, die über asymmetrische Anschlüsse verfügen oder bei Mietern, bei denen der Internet-Provider nicht kurzfristig reagieren und die Bandbreite erhöhen kann.

In einem solchen Fall kann das Unternehmen **ingenit GmbH & Co. KG** aus dem TZDO bei vorhandenen Verträgen die Bandbreite unbürokratisch erhöhen oder auch Mieter, die keine Kunden sind, kurzfristig anschließen. „Es ist möglich, die Kündigungsfristen an die Dauer der Krise zu binden und für den Fall eines übergangsweisen Anschlusses eine gangbare Lösung zu finden. Uns liegt es daran, dass die Firmen im TZDO schnell reagieren und gut weiterarbeiten können“, erklärt Marc-Christian Schröer, Geschäftsführer von ingenit.

Für weitere Informationen steht Marc-Christian Schröer als Ansprechpartner gerne zur Verfügung unter Tel. 0231 / 58 698 120 oder per Email an schroer@ingenit.com.

www.ingenit.com





Fotos: Scienion

Scienion und Radox wollen in einer gemeinsamen Allianz die Biochip-Produktion signifikant erhöhen, um diagnostische Schnelltests voranzubringen.

Erhöhte Produktionskapazität für Corona-Tests und andere Biochips

Radox hat einen bedeutenden Schritt zur Erhöhung seiner Biochip-Produktion angekündigt, indem das Unternehmen Scienion für dieses Vorhaben als seinen Technologieanbieter und Wissenschaftspartner ausgewählt hat. **Radox Laboratories Ltd.** mit Hauptsitz in Nordirland gehört zu den weltweit führenden Diagnostik-Unternehmen. Die **Scienion AG** mit Hauptsitz im BioMedizinZentrumDortmund (BMZ) und ansässig in Berlin bietet Komplettlösungen für das präzise Dispensieren von Flüssigkeiten in diversen Anwendungen und ermöglicht die Hochdurchsatzproduktion von Multiparameter-Assays in der Diagnostik sowie in den Lebens- und Materialwissenschaften.

Scienions Entwicklerteam hat eine weitere kundenspezifische Lösung des sciFLEXARRAYER S100 Inline-Systems entwickelt, um Radoxs Anforderungen für die Produktion zu erfüllen. Scienions Produktionstechnologie wird Radoxs Leistungsfähigkeit von der Forschung bis zur Kommerzialisierung deutlich stärken und dazu beitragen, die Entwicklung transformativer Diagnostika für Patienten weltweit zu beschleunigen.

Aufbauend auf der etablierten Partnerschaft zwischen den beiden Unternehmen,

haben Radox und Scienion vereinbart, die neue Technologie sofort an den Produktionsstandorten einzusetzen. Das Hauptziel der strategischen Allianz besteht darin, Radoxs Produktionskapazität für Biochips signifikant und sofort zu erhöhen. Beide Partner werden außerdem gemeinsam an der Entwicklung und Anwendung einer neuen Generation von Diagnostikplattformen und Prozessen arbeiten. Das Gesamtinvestment wird die Projektfinan-



zierung, Fachexperten, Technologien und Gerätschaften beinhalten.

John Lamont, Director R&D von Radox Laboratories, erklärt: „Da sich Radox kontinuierlich zu einem fokussierten Diagnostikunternehmen entwickelt – angetrieben durch fortschrittliche Multiplex-Tests und Datenwissenschaft – helfen uns Allianzen wie diese bei der Erreichung unseres Ziels, die Gesundheitsversorgung weltweit zu verbessern. Unser umfassendes Verständnis von Diagnostik gepaart mit Scienions führender Expertise in der Hochdurchsatzproduktion von Microarrays kann die Art und Weise verändern, wie wir künftig diagnostische Tests für die Welt entdecken und entwickeln.“

Scienion UK Ltd Managing Director, Dr. Andrew Sweet, fügte hinzu: „Zusammen wollen wir einige der größten Herausforderungen adressieren, die es heute in der Life-Sciences-Industrie gibt. Dies würde kurzfristig eine verlässliche Technologie für diagnostische Schnelltests an die vorderste Front bringen – zur breiten Anwendung in allen betroffenen Regionen während einer Pandemie wie SARS-CoV2.“

www.scienion.com
www.radox.com

Steuerliche Förderung: Chancen für innovative Unternehmen

Seit Anfang des Jahres haben Unternehmen einen Rechtsanspruch auf Förderung für Forschung und Entwicklung. Das zu Jahresbeginn 2020 in Kraft getretene Gesetz zur steuerlichen Förderung von Forschung und Entwicklung bietet innovativen Unternehmen neue Chancen.

Mit dem Forschungszulagengesetz steht Unternehmen nun neben der bekannten Projektförderung ein weiteres Instrument zur Verfügung, um gezielt Innovationen zu generieren und in den Markt zu bringen. Unternehmen können eine Forschungszulage von 25 Prozent erhalten, die auf die zu zahlenden Steuern angerechnet wird.

Die steuerliche Forschungsförderung steht Unternehmen jeder Größe und jedes Alters in Deutschland zur Verfügung. Sie hängt also nicht von einer KMU-Regelung ab. Unternehmen in finanziellen Schwierigkeiten sind von der Forschungszulage ausgeschlossen.

Die maximale Bemessungsgrenze des Antragsvolumens liegt bei zwei Millionen Euro pro Jahr. Maximal sind 500.000 Euro Förderung von Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten pro Jahr möglich.

Bei dem Einsatz eigener forschender Mitarbeiter werden 25 Prozent der Löhne und Gehälter samt steuerfreier Sozialversicherungsbeiträge auf die jährliche Steuerschuld angerechnet und verbleibende Überhänge erstattet. Durch die Erstattung können Unternehmen

auch in Verlustphasen von der Förderung profitieren, so dass die Forschungszulage auch für Startups mit Anlaufverlusten attraktiv ist.

Die steuerliche Förderung ist antragsgebunden. Am Ende eines Wirtschaftsjahres können Unternehmen ihrem Finanzamt eine Bescheinigung vorlegen, die die Förderfähigkeit der Forschungs- und Entwicklungsvorhaben bestätigt. Diese Bescheinigung wird von einer weiteren Institution ausgestellt. Die Beschei-

Seit Anfang des Jahres haben Unternehmen einen Rechtsanspruch auf Förderung für Forschung und Entwicklung.

nigungsstelle wird derzeit in einer öffentlichen Ausschreibung ermittelt. Wenn der Zuschlag – wie geplant – ordnungsgemäß im Juli 2020 erteilt werden kann, wird die Stelle amtlich bekanntgegeben. Im Laufe des Spätsommers 2020 können die Bescheinigungen dann beantragt werden. Ein Nachteil für Unternehmen entsteht hierdurch nicht, da für sämtliche ab dem 1. Januar 2020 begonnenen Forschungs- und Entwicklungsvorhaben eine Bescheinigung beantragt werden kann.

Mit dem neuen Gesetz entfallen viele der üblichen Fallstricke von Forschungs- und Entwicklungsprojekten (F&E-Projekten), wie zum Beispiel aufwendige Antragsstellung, lange Bewilligungsfristen oder vielfältige Auflagen zum Umgang mit den bewilligten finanziellen Mitteln.

Steuerlich begünstigt sind Forschungs- und Entwicklungsvorhaben, soweit sie einer oder mehreren der Kategorien Grundlagenforschung, industrielle Forschung oder experimentellen Entwicklung zuzuordnen sind. Förderfähig sind sowohl Einzel- als auch Verbundprojekte sowie Projekte, die über mehrere Jahre laufen. Die Entwicklung neuer Produkte oder Verfahren gehört nur zur experimentellen Entwicklung, sofern sie bestimmten Kriterien genügt. Vorhaben sind dann von einer Förderung ausgeschlossen, wenn ein Produkt oder Verfahren im Wesentlichen bereits festgelegt ist und lediglich als primäres Ziel die Marktentwicklung im Vordergrund steht.

Für weitere Informationen zur steuerlichen Förderung von Forschung und Entwicklung steht Thomas Block, Leiter Rechnungswesen TechnologieZentrumDortmund (TZDO), Tel. 0231 - 97 42 165 oder per E-Mail an block@tzdo.de interessierten Unternehmen gerne zur Verfügung.

www.bundesfinanzministerium.de
www.bmbf.de



Prof. Manfred Bayer wird neuer Rektor der TU Dortmund

Prof. Manfred Bayer wurde mit großer Mehrheit zum neuen Rektor der TU Dortmund gewählt.



Foto: TU Dortmund

Die Hochschulwahlversammlung der TU Dortmund hat am 24. April 2020 einen neuen Rektor gewählt: Prof. Manfred Bayer von der Fakultät Physik wird zum 1. September 2020 die Nachfolge von Rektorin Prof. Ursula Gather antreten und das Amt an der Spitze der Universität übernehmen. Er war zuvor rund zwölf Jahre lang Vorsitzender des Senats der TU Dortmund.

Unter ungewöhnlichen Bedingungen trat am 24. April die Hochschulwahlversammlung der TU Dortmund im Audimax zusammen: Das Gremium aus Senat und Hochschulrat durfte trotz der Coronakrise tagen, weil die Zusammenkunft zur Rektoratswahl als hochschulpolitisch höchst bedeutungsvoller Akt der

Selbstverwaltung gilt und damit nicht unter das Veranstaltungsverbot der Coronaschutzverordnung fällt. Der größte Hörsaal der Universität war mit 700 Plätzen ausreichend dimensioniert, damit die rund 60 Mitglieder genügend Abstand voneinander halten konnten.

Prof. Manfred Bayer erreichte auf Anhieb eine überwältigende Mehrheit in beiden Teilen des Gremiums: Der Hochschulrat stimmte einstimmig für ihn, von den 27 Mitgliedern des Senats stimmten 26 für ihn. „Ich freue mich, dass wir mit Manfred Bayer einen Wissenschaftler und Hochschullehrer von internationalem Spitzenrang für das Amt des Rektors gewinnen konnten“, sagte Prof. Ernst Rank, Vorsitzender des Hochschulrats. „Mein

Kollege Manfred Bayer hat sich als langjähriger Vorsitzender des Senats den Respekt aller vier Gruppen der Universität verdient“, sagte der amtierende Senatsvorsitzende Prof. Lorenz Schwachhöfer. Bayers Moderationsfähigkeit sei es zu verdanken, dass der Senat auch in der Debatte um eine neue Grundordnung der Universität ein geeintes Gremium geblieben sei.

Auch Amtsinhaberin Prof. Ursula Gather gratulierte ihrem Nachfolger herzlich zur Wahl: „Ich freue mich sehr, dass ich das Amt an einen so erfahrenen Kollegen übergeben kann“, sagte sie. „Ich wünsche ihm allzeit eine glückliche Hand.“ Kanzler Albrecht Ehlers schloss sich den Glückwünschen an: „Ich habe mit Herrn Bayer schon in seiner Rolle als Vorsitzender des Senats bestens zusammengearbeitet. Ich freue mich sehr darauf, die angenehme und fruchtbare Zusammenarbeit mit ihm in dieser neuen Konstellation fortzusetzen.“ Während die Prorektorinnen und Prorektoren mit der Rektorin aus dem Amt ausscheiden müssen, setzt der Kanzler seine Amtszeit im Rektorat fort.

Prof. Manfred Bayer selbst gab einen Ausblick darauf, in welche Richtung er die TU Dortmund zukünftig lenken wolle: „Ziel muss sein, die guten Bedingungen für Studierende an der TU Dortmund weiter zu optimieren und zugleich das hohe Forschungspotenzial zu stärken, um im Wettbewerb erfolgreich bestehen zu können.“

www.tu-dortmund.de

Info

Zur Person Prof. Manfred Bayer

Gebürtig aus Franken, war Prof. Manfred Bayer 2002 im Alter von 36 Jahren einem Ruf auf die Professur „Experimentelle Physik mit dem Schwerpunkt Spektroskopie von kondensierter Materie“ an die TU Dortmund gefolgt. Seine herausragenden Forschungsergebnisse publiziert er regelmäßig in hochrangigen Fachjournalen. International vernetzt, pflegt er insbesondere die Zusammenarbeit mit St. Petersburg als Sprecher des ersten deutsch-russischen Sonderforschungsbereichs der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Mehrfach wurde er international für seine exzellente Forschung ausgezeichnet, u.a. als Fellow der American Physical Society (2012) sowie als Mitglied der Russischen Akademie der Wissenschaften (2017). Als Universitätsallianz Ruhr-Professor ist Bayer auch mit den Nachbarhochschulen im Ruhrgebiet im engen Austausch.

ISM fördert Gründer

Mit dem Entrepreneurship Institute@ISM unterstützt die International School of Management (ISM), die auch einen Standort auf dem Wissenschafts- und Technologiecampus Dortmund hat, angehende Gründer. Für das Konzept „Entrepreneurship as a Service@ISM“ hat sie im Rahmen der Fördermaßnahme EXIST-Potentiale den Zuschlag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) erhalten.

Mit virtueller Plattform und eigenem Gründungsbus sollen an allen sieben Standorten der Hochschule Gründungsprojekte unterstützt und potenzielle Gründer aktiviert werden. Das Projekt wird für vier Jahre mit rund einer Million Euro gefördert.

220 Hochschulen hatten sich für eine Förderung ihrer Projekte durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie beworben. 142 Hochschulen wurden prämiert. In der Kategorie „Potentiale heben“ wurde das ISM-Projekt „Entrepreneurship as a Service@ISM“ ausgezeichnet, das die hochschulweite Gründungskultur nachhaltig festigen und das gründungsorientierte Handeln fördern soll. „Die Förderung im Rahmen von EXIST-Potentiale gibt mir und dem Entrepreneurship Institut die Möglichkeit, unsere Studierenden noch stärker für das Thema Gründung zu sensibilisieren und in ihren Vorhaben zu unterstützen“, sagt Projekt- und Institutsleiter Prof. Dr. Horst Kutsch.

www.ism.de
www.exist.de



NRW-Wirtschafts- und Digitalminister Prof. Andreas Pinkwart (Mitte) überreichte Prof. Michael ten Hompel (re.) und Prof. Michael Henke den Förderbescheid.

Europäisches Blockchain-Institut entsteht in Dortmund

In Dortmund entsteht ein Europäisches Blockchain-Institut. Dabei arbeiten das Fraunhofer-Institut für Materialfluss und Logistik (IML), das Fraunhofer-Institut für Software- und Systemtechnik (ISST) sowie die Professuren für Unternehmenslogistik und für Förder- und Lagerwesen der Technischen Universität Dortmund zusammen. Das Land NRW fördert das Institut mit 7,7 Millionen Euro.

Die Digitalisierung der Wirtschaft führt zu neuen Geschäftsmodellen und effizienteren Arbeitsprozessen. Dabei spielt die Blockchain-Technologie eine entscheidende Rolle. Um die technische Anwendung insbesondere in der Logistik voranzubringen, entsteht in Dortmund das Europäische Blockchain-Institut. NRW-Wirtschafts- und Digitalminister Prof. Andreas Pinkwart überreichte am 5. Mai 2020 Prof. Michael ten Hompel (IML) und Prof. Michael Henke (ISST) den Förderbescheid.

Die Blockchain-Technologie speichert Daten dezentral, sicher und transparent. Dies

ermöglicht es Unternehmen, Daten untereinander auf Augenhöhe zu teilen und jederzeit die volle digitale Souveränität zu wahren. Das Europäische Blockchain-Institut erforscht die praxisnahe Anwendung der Technologie in der Logistik. Ziel ist es, vielfältige Anwendungsbeispiele über eine Open-Source-Plattform der gesamten Branche in Nordrhein-Westfalen zugänglich zu machen.

Ein Beispiel für eine Anwendung der Blockchain in der Logistik ist die smarte Euro-Palette: Anstelle von Papier-Frachtbriefen und langwieriger, manueller Rechnungsprozesse können Güter mithilfe einer Blockchain in Echtzeit abgerechnet werden. Bei mehreren hundert Millionen Euro-Paletten und tausenden Logistikdienstleistern in der Region bietet die Blockchain-Technologie hier einen echten Mehrwert.

www.ihl.fraunhofer.de
www.isst.fraunhofer.de
www-tu-dortmund.de

Impressum

Herausgeber

TechnologieZentrumDortmund GmbH
Emil-Figge-Straße 76-80,
44227 Dortmund

verantwort. Guido Baranowski
Tel.: 0231/97 42-100
Fax: 0231/97 42-395
technobox@tzdo.de
www.tzdo.de

Redaktion

Zilla Medienagentur GmbH,
Dortmund
Jürgen Wallinda-Zilla
(Leitung),
Roland Kentrup,
Daniela Jagust,
www.zilla.de

Grafik und Layout

Gestaltmanufaktur GmbH,
Dortmund
verantwort. Armin Hingst,
Arndt Weiß
www.gestaltmanufaktur.de

Druck

Koffler DruckManagement GmbH,
www.koffler-druck.de

Erscheinungsweise

viermal jährlich

Presstexte, Anregungen und Hinweise zu den TZDOnews nimmt die Redaktion gerne unter info@zilla.de oder Tel.: 02 31 / 222 446-0 entgegen. Die nächste Ausgabe der TZDOnews erscheint im Oktober 2020.

STANDORTE & KOMPETENZZENTREN

TZDO | BMZ | ZfP | MST.factory | e-port | B1st | KITZ.do | Wissenschafts- und Technologicampus | Technologiepark PHOENIX

KONTAKT

TechnologieZentrumDortmund GmbH
Emil-Figge-Straße 76-80
44227 Dortmund

Telefon: 0231/97 42-100
Fax: 0231/97 42-395
technobox@tzdo.de



Besuchen Sie
das TZDO auch
bei Facebook



www.tzdo.de



TechnologieZentrumDortmund

Emil-Figge-Straße 76
44227 Dortmund
Telefon: 0231/97 42-100
www.tzdo.de



Prüf- und Testzentrum für Elektromobilität

Emil-Figge-Straße 76
44227 Dortmund
Telefon: 0231/97 42-41 31
www.kompetenzzentrum-elektromobilitaet.de



TechnologieZentrumDortmund

Emil-Figge-Straße 80
Joseph-von-Fraunhofer-Straße 13/13a
44227 Dortmund
Telefon: 0231/97 42-100
www.tzdo.de



BioMedizinZentrumDortmund (BMZ)

Emil-Figge-Straße 76a
44227 Dortmund
Telefon: 0231/97 42-130
www.bmz-do.de



TechnologieZentrumDortmund

Emil-Figge-Straße 86 - 90
44227 Dortmund
Telefon: 0231/97 42-154
www.tzdo.de



BioMedizinZentrumDortmund (BMZ)

Otto-Hahn-Straße 15
44227 Dortmund
Telefon: 0231/97 42-130
www.bmz-do.de



TechnologieZentrumDortmund

Hauert 6
44227 Dortmund
Telefon: 0231/97 42-154
www.tzdo.de



e-port-dortmund

Mallinckrodtstraße 320
44147 Dortmund
Telefon: 0231/47 79 76-0
www.e-port-dortmund.de



Zentrum für Mikrostrukturtechnik (MST)

Hauert 7
44227 Dortmund
Telefon: 0231/97 42-100
www.tzdo.de



B1st Software-Factory Dortmund

Rheinlanddamm 201
44139 Dortmund
Telefon: 0231/2 86 68-0
www.software-factory-dortmund.de



Zentrum für Aufbau- und Verbindungstechnik (AVT)

Emil-Figge-Straße 76
44227 Dortmund
Telefon: 0231/97 42-100
www.tzdo.de



MST.factory dortmund

PHOENIX West
Konrad-Adenauer-Allee 11
44263 Dortmund
Telefon: 0231/4 77 30-100
www.mst-factory.com



Zentrum für Elektromagnetische Verträglichkeit (EMV)

EMC Test NRW GmbH
Emil-Figge-Straße 76
44227 Dortmund
Telefon: 0231/97 42-750
www.emc-test.de



Zentrum für Produktionstechnologie Dortmund (ZfP)

PHOENIX West
Carlo-Schmid-Allee 3
44263 Dortmund
Telefon: 0231/47 73 07-100
www.zfp-do.de